

# Konzeption der Kindertagespflegestelle

Antje Kothe

Hepkeplatz 6

01309 Dresden

Telefon: 0162-9090995

E-Mail: [Antje-Wanke@gmx.de](mailto:Antje-Wanke@gmx.de)

## **Vorwort**

Meine Konzeption richtet sich an den Eigenbetrieb Kindertagesstätten der Landeshauptstadt Dresden. Mir ist es besonders wichtig, dass sich die Kinder und deren Familien bei mir gut betreut fühlen und sich ein stabiles Vertrauensverhältnis aufbaut. Ich möchte die Kinder in ihrer persönlichen, ganz eigenen Entwicklung nach besten Wissen und Gewissen unterstützen.

<b>1 Persönliche Vorstellung und Motivation.....</b>	<b>3</b>
<b>2 Pädagogische Arbeit .....</b>	<b>4</b>
2.1 Pädagogische Grundüberzeugungen .....	4
2.2 Leitgesichtspunkte für die pädagogische Arbeit .....	5
2.3 Standards für die pädagogische Arbeit.....	5
2.4 Individualisierung.....	7
<b>3 Pädagogische Planung und Bedeutung des Spiels.....</b>	<b>8</b>
3.1 Die Begegnung zwischen Tagesmutter und Kind .....	8
3.2 Gestaltung der Eingewöhnungsphase.....	9
3.3 Gestaltung der Räume .....	10
3.4 Geplanter Tagesablauf .....	11
3.5 Wochenplan.....	12
3.6 Vielfalt und Nutzung von Material .....	12
3.7 Ernährung und Hygiene.....	12
<b>4 Qualitätssicherung.....</b>	<b>14</b>
4.1 Weiterbildung und Zusammenarbeit mit anderen Kindertagespflegepersonen	14
4.2 Zusammenarbeit mit Eltern und der Stadt .....	14
4.3 Transition Kindertagespflege – Kindertageseinrichtung (Kita) .....	15
4.4 Dokumentation und Reflektion.....	15

## **1 Persönliche Vorstellung und Motivation**

Mein Name ist Antje Kothe, ich werde in diesem Jahr 39 Jahre alt. Ich bin seit 2017 verheiratet und gemeinsam haben wir zwei Töchter. Im Juli dieses Jahres schließe ich meine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin erfolgreich ab. Ich arbeitete bereits von Februar 2009 bis April 2015 als Tagesmutter in Dresden Löbtau und Dresden Strießen.

Aufgewachsen bin ich gemeinsam mit meinen drei älteren Geschwistern im Haushalt meiner Eltern. Meine Kindheit war erfüllt und geprägt von vielen schönen Ereignissen, an die ich mich heute noch gern zurückerinnere. Ich habe ein sehr enges Verhältnis zu meinen Eltern, sowie zu meinen Brüdern und deren Familien. Diese Geborgenheit und familiären Erfahrungen, die ich in meiner Kindheit und Jugend gesammelt habe, möchte ich gern an die mir anvertrauten Kinder weitergeben.

Meine schulische Ausbildung begann ich 1987 und schloss diese 1997 mit der mittleren Reife ab. Anschließend absolvierte ich eine Ausbildung mit dem Abschluss zur staatlich geprüften kaufmännischen Assistentin im Bereich der Datenverarbeitung. Da mir in diesem Berufsfeld der soziale Kontakt zu anderen und die Arbeit am Menschen gefehlt haben, absolvierte ich 1999 bis 2002 eine Ausbildung zur Ergotherapeutin. In diesem Berufsfeld arbeitete ich bis 2009. Danach startete ich in die Selbständigkeit als Tagesmutter.

Nach meiner zweiten Schwangerschaft und meiner Elternzeit entschied ich mich, eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin zu absolvieren. Durch die Inhalte der Ausbildung konnte ich meine fachlichen Kompetenzen weiter ausbauen und vertiefen. Während der verschiedenen Praktika und der Erstellung meiner Facharbeit merkte ich, dass mir die Arbeit als Tagesmutter sehr fehlte und ich erneut diesen Weg einschlagen werde. Das Konzept der Kindertagespflege bietet mir nach wie vor die beste Möglichkeit, eine familiennahe und individuelle Betreuung zu gewährleisten. Geprägt ist diese Arbeit von Wertschätzung, Empathie und Kongruenz.

Ziel meiner Arbeit soll sein, gemeinsam mit den Kindern, die alltäglichen spannenden Dinge und die Natur zu entdecken. Ich möchte den Kindern dabei Liebe, Geborgenheit, Sicherheit und Geduld entgegenbringen.

Diese Konzeption beschreibt die Vorstellungen für meine zukünftige Arbeit als Kindertagespflegeperson für Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren.

Eine ständige Weiterentwicklung der Konzeption ist Teil der Qualitätsentwicklung meiner Tätigkeit.

## **2 Pädagogische Arbeit**

### **2.1 Pädagogische Grundüberzeugungen**

Basis und Orientierungshilfe meiner pädagogischen Arbeit bietet der Sächsische Bildungsplan. Verfolgt wird ein situationsorientierter Ansatz. Die Tagespflegestelle versteht sich als Erziehungs- und Bildungseinrichtung für den Elementarbereich. In dieser agiere ich als soziale und fachlich kompetente Person.

Die pädagogische Arbeit wird aufgrund des Alters der Kinder individuell unterschiedlich sein.

Dabei orientiere ich mein Handeln, das der täglichen Arbeit mit Kindern zugrunde liegt, an folgenden pädagogischen Grundsätzen:

- Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen.
- Kinder sind aktive Lerner und Akteure ihres Selbst.
- Kinder lernen durch spielerische Aktivität und aktives Spiel.
- Emotionale Sicherheit und Zuwendung bieten die Basis für kindliche Lernprozesse und die Entwicklung des Selbst.
- Kinder lernen, wenn sie teilnehmen und aushandeln können.
- Kinder haben das Recht auf Anerkennung ihrer Individualität.
- Die Tagesmutter ist Gestalterin einer anregenden Lern- und Erfahrungsumwelt.
- Die Tagesmutter ist Dialogpartnerin, Beobachterin und Impulsgeberin.
- Sie sichert allen Kindern - unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status - Lern- und Entwicklungschancen.
- Die pädagogische Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt und am Bedarf von Kindern und ihren Familien.

Meine pädagogische Arbeit wird darin bestehen, alle Kinder vielfältig zu fördern, zu unterstützen und ihnen eine erfüllte, erfahrungsreiche Zeit zu ermöglichen. Dabei werden Situationen und Bedürfnisse von Kindern aufgegriffen und die pädagogische Planung daran orientiert. Neue Erfahrungsbereiche werden ebenfalls an die Kinder herangetragen, weil sie gerade auch in Bereichen, in denen sie ihre Fähigkeiten noch nicht genügend erprobt und geübt haben, gefördert werden sollen.

Zusätzlich zu meinen Kompetenzen, die ich während der Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin ausgebaut habe, bringe ich weiterhin Erfahrungen aus meiner Ausbildung und Tätigkeit als Ergotherapeutin mit. Sie sind Lernanlässe und Elemente, die in die tägliche Arbeit einbezogen werden.

## **2.2 Leitgesichtspunkte für die pädagogische Arbeit**

Ich stelle an meine künftige Arbeit den Anspruch, dass alle Kinder vielfältig in allen unterschiedlichen Entwicklungsbereichen gefördert werden, um in bestmöglicher pädagogischer Qualität die Kinder zu fördern. Ich bin mir der Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit bewusst und werde auch sich bietende Weiterbildungsmaßnahmen wahrnehmen.

Das Leben in der Tagespflegegruppe wird dabei vielfältige Möglichkeiten bieten, um soziale Verhaltensweisen zu erweitern. Gemeinsam mit den Kindern werde ich notwendige Regeln für das Zusammenleben aufstellen und den Kindern mit zunehmendem Alter, altersgemäß Verantwortung übertragen, das betrifft auch die gegenseitige Achtung und Hilfe, gewaltfreies Miteinander und die Kommunikation. (Partizipation)

Die gemeinsam erarbeiteten Regeln sollen den Kindern eine feste Größe, ohne einzuengen, geben. Diese werden den Kindern visualisiert und nahegebracht. In einem festen zeitlichen Rahmen können sich die Kinder frei bewegen, ihre Spielpartner selbst wählen, ebenso ihre Beschäftigung.

Allgemeine Umgangsregeln bestimmen den Alltag. Jedes Kind nimmt dabei entsprechend seines Alters kleine Aufträge gern an und übt sich somit unbewusst als „Helfer“.

## **2.3 Standards für die pädagogische Arbeit**

- Die Raumausstattung ermöglicht ein hohes Maß an Selbständigkeit und bietet eine ansprechende Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen können.
- Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten sind fester Bestandteil in der Planung des Tagesablaufs. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, ihre Mahlzeiten in ruhiger und kommunikativer Atmosphäre gemeinsam mit der Tagesmutter einzunehmen.
- Die Gesundheitsförderung soll allen Kindern ein höheres Maß an selbstbestimmter Fürsorge für ihre Gesundheit ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigen.
- Individuelle Entspannungs-, Ruhe- und Schlafmöglichkeiten stehen jedem Kind zur Verfügung.
- Die Sicherheit des Kindes ist bei allen Aktivitäten, zu jeder Zeit und in jeder Situation so gut wie möglich gewährleistet.
- Es herrscht eine freundliche und offene Gesprächsatmosphäre, in der jedes Kind vielfältige Möglichkeiten zum gemeinsamen Kommunizieren und zur individuellen Beschäftigung vorfindet. Dabei wird die Sprachentwicklung jedes Kindes gezielt unterstützt. Mit der Methode "Hören, Lauschen, Lernen" sollten keine

Entwicklungsdefizite entstehen. Gezielte sprachliche Förderung findet in meiner Einrichtung hauptsächlich auf dem Weg der Unterhaltung während des Spiels, der Kommentierung von Handlungen und dem Betrachten von Büchern statt.

- Eine interessante, zum Spielen anregende Umgebung ermöglicht ein ganzheitliches Spielen mit vielen unterschiedlichen Sinneserfahrungen. Jedes Kind wird angeregt zum eigenen Nachdenken über sich und die Welt. Es bekommt vielfältige Gelegenheiten zu lernen, um ein kindgerechtes "Weltwissen" durch Forschen, Erproben, Hören und Erfahren zu erlangen. Es wird unterstützt bei der Entwicklung eines mathematischen Verständnisses (ordnen, vergleichen) und bei der Entwicklung der Sprache. Dazu werden auch unterschiedliche Materialien einbezogen, zum Beispiel durch Einsetzen von „Sinneswänden“, Klangkörpern wie „Regenmacher“, altersgerechte Hör-Memorys, „Matschwände“, Tastsäckchen, Körperkontakt mit Massagen an Händen, Kopf, Rücken oder Füßen, gehen und geführt werden ohne zu sehen, Beobachten in der Natur, auf der Straße um Schätze zu finden und vielleicht zu sammeln (Kastanien, Eicheln, Steine, Stöcke, Sonstiges)
- Riechen und schmecken unterschiedlichster Lebensmittel werden in die tägliche Arbeit einfließen (süß, sauer u.a.)
- Die soziale und emotionale Entwicklung wird durch eine Atmosphäre der Sicherheit, des Vertrauens und Angenommenseins vielfältig unterstützt. Die Kindergruppe bietet ein soziales Lern- und Übungsfeld, in dem das Kind Kontakte knüpfen und Freundschaften schließen kann. Gefühle werden ernst genommen, thematisiert und die freundliche und einfühlsame Begleitung eines jeden Kindes ermöglicht die Einbindung in die Gemeinschaft und die Entwicklung eines Selbstbildes.
- Alle Kinder bewegen sich täglich vielfältig. Es finden regelmäßig angeleitete Bewegungsangebote - drinnen und draußen - statt. Ein fester Sporttag ist aus der Wochenplanung ersichtlich. Bewegung ist zum einen für die körperliche und damit auch geistige Fitness wichtig und zum anderen schult es auch die rhythmische Differenzierungsfähigkeit, die als Ausdruck für das Niveau der Sprachentwicklung der Kinder gesehen werden kann.
- Es stehen vielfältige Möglichkeiten für Fantasie- und Rollenspiele (z.B. Kaufmannsladen, Puppenhaus, Kinderküche u.a.) und für Bau- und Konstruktionsspiele zur Verfügung (altersgerechte Bausteine, Knete, Fingerfarben u.a.)
- Täglich wird mit den Kindern gesungen. Regelmäßig wird das Singen von Musik- und/oder Rhythmusinstrumenten begleitet. (z.B. Klanggeschichten, Einsatz selbst gebastelter Instrumente)

- Durch das Entdecken und Ausprobieren eigener Gestaltungsideen und Improvisationen wird jedem Kind die Möglichkeit der Wahrnehmung seiner Vorstellungen, Bedürfnisse, Wünsche und Träume gegeben. Vielfältige musikalische, tänzerische und bildnerische Elemente werden in den Tagesablauf integriert. Die Tagesmutter übernimmt durch einen kreativen Auftritt Mitverantwortung für die Entwicklung der Kreativität der Kinder. Dafür steht den Kindern ein kleines Atelier zur Verfügung.
- Jedem Kind stehen ein anregendes Lernklima und Erfahrungsräume zur Verfügung, sodass mit allen Sinnen der Erkundungsfreude nachgegangen werden kann. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, mit Materialien aus Natur und Umgebung zu experimentieren, Beobachtungen in der Natur vorzunehmen und das Wissen von der Welt zu erweitern.
- Zu jedem Jahreszeitenwechsel werden die Betreuungsräume gemeinsam mit den Kindern neu ausgestaltet. Wir malen, basteln, kneten und dekorieren damit die Zimmer aus.

Gemalte und gebastelte Sachen, die von den Kindern gestaltet wurden, werden von mir für jedes Elternteil gut sichtbar präsentiert. Zudem lege ich für jedes Kind ein Portfolio (Ordner) an, in dem die gemalten und gebastelten Sachen gesammelt werden. Zusätzlich bietet dies die Möglichkeit, den Eltern die Entwicklung ihrer Kinder transparent zu machen und nachvollziehbar. Mit Fotos (mit Fotoerlaubnis) und Lerngeschichten wird dies abgerundet. Das Portfolio ist jederzeit für die Kinder zugänglich und wird gemeinsam mit ihnen gestaltet. Dieser Ordner wird den Eltern zur Erinnerung an die Zeit bei mir zum Ende der Betreuungszeit ausgehändigt.

## **2.4 Individualisierung**

Die Individualisierung der pädagogischen Arbeit eröffnet Kindern die Möglichkeit, ihre individuellen Interessen und Bedürfnisse zu verwirklichen und sich nicht grundsätzlich Gruppenaktivitäten unterordnen zu müssen. Dies ist für die Entwicklung eines Selbstwertgefühls und einer Selbstverantwortlichkeit im Zusammenleben mit anderen grundlegend. Kinder benötigen die Erfahrung, in der eigenen Besonderheit durch andere anerkannt zu werden. So ist es notwendig Erfahrungs- und Lernbereiche zu gestalten, die dem individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes angemessen sind. Dabei sind sowohl ihre generellen entwicklungsspezifischen als auch ihre aktuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Individuelle Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Lebenssituationen von Kindern und ihre individuellen Spielprozesse werden in alle Entwicklungsbereiche einbezogen.

### **3 Pädagogische Planung und Bedeutung des Spiels**

Die pädagogische Arbeit in den verschiedenen Entwicklungsbereichen erfolgt teilweise geplant. Dabei wird sichergestellt, dass alle Leitgesichtspunkte und alle Qualitätsbereiche systematisch und regelmäßig berücksichtigt werden. Durch die Planung wird die pädagogische Praxis transparent und nachvollziehbar und damit auch grundsätzlich reflektier- und veränderbar.

Die Kinder und ich gestalten gemeinsam den Tagesablauf. Spielzeug und –partner können selbst gewählt werden, die Neugier und der Ehrgeiz werden geweckt, ohne dabei den Spaß am Lernen und Spiel zu vergessen. Im gegenseitigen Lernen und Anregen voneinander sehe ich große Chancen für die Persönlichkeitsentwicklung. Dabei lasse ich nicht außer Acht, dass klare, fest umrissene Regeln, die für jeden verständlich sind, für alle zutreffen.

Einen besonders wichtigen Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit nimmt das Spiel ein. Dies ist die Haupttätigkeit der Kinder. So entdecken und erschließen sie sich ihre Welt individuell. Die Kinder werden dabei unterstützt, ihr Stärken, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu entdecken und zu schulen. Umsetzen werde ich dies, indem ich eine lernanregende Umgebung schaffe, Impulsgeber, Partner, Beobachter und Vorbild für die Kinder bin.

Ein Wochenplan gibt den Eltern Auskunft über die geplanten Tätigkeiten.

#### **3.1 Die Begegnung zwischen Tagesmutter und Kind**

Die Haltung der Tagesmutter gegenüber jedem einzelnen Kind ist von wesentlicher Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Diese pädagogische Grundhaltung wird bestimmt sein von Achtung der Eigenaktivität der Kinder, Respekt vor ihren Anliegen, Gefühlen und von Unterstützung und Ermutigung. Als Tagesmutter werde ich Vorbild sein für die Ausbildung und Aneignung von Werten und Einstellungen.

Jedes Kind, das zu mir kommt, werde ich respektieren und achten und in seiner eigenen Persönlichkeit erfassen, werde Angebote unterbreiten ohne mich aufzudrängen. Jedes Kind soll allein herausfinden in welcher Geschwindigkeit es meine Angebote entgegen nimmt. Auch schwierige Zusammenhänge werde ich versuchen zu erklären. Indem ich ihnen zu verstehen gebe, wie wichtig sie in ihrer Persönlichkeit sind, setze ich den Grundstein, dass die mir anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und selbständigen Menschen heranwachsen.

## **3.2 Gestaltung der Eingewöhnungsphase**

Jedes Kind bekommt die Gelegenheit zu einer Eingewöhnungsphase, die individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt werden. Als Grundlage dient mir das „Berliner Modell“. Dieses hat sich bereits in meiner ehemaligen Tätigkeit als Tagesmutter bewährt.

Eltern sollten die Eingewöhnung begleiten. Zumindest in den ersten drei bis fünf Tagen erachte ich es als günstig, wenn ein Elternteil die Eingewöhnung in meiner Wohnung begleitet. Dabei sollte sie sich im Hintergrund halten, aber als vertraute Person dem Kind Sicherheit geben.

Bei eventuellen Unsicherheiten oder Ängsten, kann das Kind somit sofort bei dem Elternteil Geborgenheit suchen und finden. Dabei sollte das Kind auch vom Elternteil getröstet und nicht zu mir geschickt werden. Das Kind sollte die Eingewöhnungsphase selbst mitbestimmen, die neue Umgebung gründlich kennen lernen, sicher werden und Vertrauen zu mir fassen.

Die Eingewöhnungszeit dauert meist zwischen zwei bis acht Wochen. In den ersten Tagen reicht es, wenn das Kind und seine Vertrauensperson wenige Stunden bei mir sind. Wie lange diese Anwesenheitszeit ist, richtet sich auch danach, ob das Kind erkennbar belastet scheint oder sich auch noch nach zwei Stunden wohl fühlt.

Ab dem Zeitpunkt, an dem das Kind mich als Vertrauensperson akzeptiert und sich zum Beispiel von mir trösten lässt, ist die Eingewöhnung gelungen. Wenn es den Eltern möglich ist, sollte das Kind in den ersten zwei Wochen möglichst nur halbtags betreut werden. Denn wenn die Trennungszeit schon zu Beginn sehr lang ist, reagiert das Kind unter Umständen mit Verlustängsten. Bei Trennungsverlusten unterstütze ich die Eltern und auch die Kinder und gehe auf beide Seiten einfühlsam ein um auf Dauer ein schönes Abschiedsritual zu finden.

Da jedes Kind die neue Situation anders aufnimmt, kann es durchaus passieren, dass sich die Eingewöhnung verkürzt oder gar verlängert. Aus diesem Grund sollten die Eltern rechtzeitig mit der Eingewöhnung anfangen und sich dafür ein paar Tage länger einplanen.

Wenn die ersten Tage gut geklappt haben, das Kind sorglos scheint und sich an mich und die Umgebung gewöhnt hat, kann die Mutter einen ersten Versuch unternehmen, sich von dem Kind zu verabschieden. Sie sollte allerdings auf jeden Fall in der Nähe bleiben. Wenn das Kind mit Weinen reagiert und ich das Gefühl habe, dass es sich von mir nicht trösten lässt, werde ich die Mutter nach ein paar Augenblicken wieder hinzuholen.

Ich werde den Eltern auch vermitteln, dass es wichtig ist, sich immer von ihrem Kind zu verabschieden. Ein hektisches „Zwischen-Tür-und-Angel-Abgeben“ sollte nicht nur in der Eingewöhnungsphase, sondern grundsätzlich vermieden werden. Wenn das Tageskind morgens übergeben wird, sollten die Eltern etwa zehn Minuten einplanen, um das Kind in die andere Umgebung zu begleiten. Der Abschied selbst soll nicht unnötig in die Länge gezogen werden. Dass ein Kind beim Abschied von den Eltern schon einmal weint, kann passieren. Allerdings lässt es sich eher trösten, wenn die Eltern ihm die Sicherheit geben, dass sie wiederkommen und nicht einfach verschwinden.

Der Abschied sollte immer liebevoll aber sehr bestimmt sein. Je mehr Probleme die Eltern mit der Situation haben, desto schwieriger wird sich das Kind verhalten. Nur wenn die Eltern es schaffen, dem Kind zu vermitteln, dass alles so ist, wie es sein soll, dann wird das Kind dies mit der Zeit auch akzeptieren und den Abschied besser hinnehmen können.

### **3.3 Gestaltung der Räume**

Die räumlichen Rahmenbedingungen unterstützen die pädagogische Arbeit. Ich habe eine Wohnung angemietet die drei Räume besitzt. Diese ist unterteilt in einen Schlafraum, ein Spielzimmer und der dritte Raum fungiert als Garderobe und Atelier. Die Küche wird ebenfalls in das Raumprogramm integriert. Hier sollen die Kinder, dem Alter entsprechend, als „Helfer“ fungieren. Dies ermöglihe ich ihnen beispielsweise durch eine Arbeitsfläche in kinderhöhe. Das gemeinsame Essen sollte auch in der Küche eingenommen werden, eingebettet in tägliche Rituale. Des Weiteren gehört ein Balkon zu den Mieträumen, welcher an schönen Tagen zum Einnehmen der Mahlzeiten dienen kann und beispielsweise zum Anpflanzen von Erdbeeren, Kräutern oder Tomaten. Grundriss und nähere Informationen zur Nutzung der einzelnen Räume werden im separaten Raumnutzungskonzept beschrieben.

Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, sich auszuprobieren, sie werden die Räume mit ihren Ideen gestalten und verändern können, so dass eine einladende und motivierende Atmosphäre geschaffen wird. Die Räume sind für eine prägende Zeit Lebensraum für die Kinder, den sie aktiv erleben. Die Nutzung der Innen- und Außenräume werden den Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Die Ergebnisse der Bastel- und Malarbeiten dienen zur Ausgestaltung der Räume und geben somit auch den Eltern täglich einen Überblick über die „Leistungen“ ihrer Kinder. Die Dekoration wird den Jahreszeiten angepasst und dient dem Lernen. Offene Regale, in denen sich Körbe mit Spielsachen, Bücher und Musikinstrumente befinden, Snoezelecke, Kleinkindertisch und Stühle werden den Kindern zugänglich sein. Kreativspielsachen wie Stifte, Modelliermasse etc. und altersgerechte

Gesellschaftsspiele werden im Blickfeld der Kinder stehen und können zu jeder Zeit genutzt werden. Die Kuschel- und Snoezelecke soll als Rückzugsmöglichkeit dienen.

Im Bad werden Wickelgelegenheit und Aufbewahrungsregale für Windeln und Hygieneartikel bereitgestellt. Jedes Kind hat sein von mir zur Verfügung gestelltes Töpfchen. Toilette und Waschbecken werden durch ein Podest erhöht und erreichbar gemacht, damit die Kinder ihre Selbständigkeit schulen und entwickeln können. Auf Zahnhygiene lege ich zusätzlich sehr viel Wert.

### **3.4 Geplanter Tagesablauf**

07:00 – 08.00 Uhr	Eröffnung der Einrichtung, Ankommen und freies Spiel der Kinder
08:00 Uhr	Frühstück
08:30 Uhr	Tisch abräumen, Körperpflege Morgenkreis: Wir beginnen gemeinsam den Tag. Zur Einstimmung singen wir ein Lied oder reflektieren den vorher gegangenen Tag.
09:00 Uhr	Aktive Beschäftigung: Zeit für freies o. angeleitetes Spielen, Basteln, Werken, Beobachten und Erkunden. Zeit für einen Spaziergang, Spielen im Freien oder Besuch eines Spielplatzes, Natur entdecken und erleben
11:00 Uhr	Mittag essen, Körperpflege, Toilettengang, Zähne putzen, Umziehen
12:00 Uhr	Mittagsruhe (zur Beruhigung und Einstimmung auf Mittagsruhe, lese ich den Kinder eine Geschichte vor oder wir singen ein Lied)
14:00 Uhr	Ende Mittagsschlaf, Toilette, Umziehen, Körperpflege
14:30 Uhr	Vesper
15:00 Uhr	Wir gehen nach draußen zum Spielen im angrenzenden Garten mit Spielplatz. Bei „schlechtem Wetter“ freies Spielen in den Räumlichkeiten. Abholung der Kinder.
16:00 Uhr	Schließen der Einrichtung

### 3.5 **Wochenplan**

Der Wochenplan wird individuell nach den Bildungsthemen der Kinder, aktuellen Anlässen und Jahreszeiten gestaltet.

Montag	Basteltag
Dienstag	Sporttag
Mittwoch	Freies Spiel
Donnerstag	Musiktag
Freitag	Sinnestag

**Öffnungszeiten:** 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr von Montag bis Freitag.

Schließzeiten immer zwischen Weihnachten und Neujahr.

### 3.6 **Vielfalt und Nutzung von Material**

Für alle Entwicklungsbereiche ist es erforderlich, vielfältige und entwicklungsangemessene (Spiel-) Materialien zur Verfügung zu stellen und die Nutzung regelmäßig, vielfältig und kreativ zu ermöglichen. Für die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche wird ein solches, alle Sinne ansprechendes Angebot bereitgestellt. Ich denke dabei besonders an Naturmaterialien, altersgerechte Bausteine und fördernde Materialien für die fein- und grobmotorische Entwicklung der Kinder.

### 3.7 **Ernährung und Hygiene**

Es ist für mich sehr wichtig den Kindern den korrekten Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln. Das heißt zu zeigen wie und wo Gemüse und Obst wachsen bzw. von welchem Tier bestimmte Lebensmittel hergestellt werden. Ich möchte den Kindern vermitteln, dass auch das gemeinsame Kochen einer ausgewogenen Mahlzeit und das gemeinsame Einnehmen der Speisen Spaß macht und man vieles dazu lernt.

## Essenplan

Frühstück ab 8.00 Uhr:

Brot / Brötchen

Käse / Wurstaufschnitt

Frischkäse, Joghurt

Marmeladen

warme oder kalte Milch

Zwischenmahlzeit ca. 10:00 Uhr

frisches Obst und Gemüse

Mittagessen ab 11.00 Uhr:

Das Mittagessen wird durch ein Catering geliefert.

Vesper ab 14:30 Uhr:

Obst, Gemüse, Brot mit Aufschnitt, Pfannkuchen, Quark zum dippen...

Getränke wie Tee und Wasser stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Die Hygiene schließt sich an dem oben genannten Punkt an. Ich möchte den Kindern nicht nur vermitteln, dass es Spaß macht zu kochen und zu essen, sondern dass man sich und seine Umgebung dafür sauber halten muss. Dass sich die Kinder dafür die Hände und das Gesicht waschen sollten, bevor wir mit der Zubereitung anfangen, lernen sie, aber dass auch die Arbeitsfläche und der Tisch sauber sein sollten, wird von mir ebenfalls gezeigt und vermittelt.

Die Zahnhygiene beginnt bei mir mit dem Wachstum des ersten Zahnes und sollte zweimal im Jahr durch einen Zahnarzt kontrolliert werden. Weitestgehend beginnt allerdings die Mundhygiene bereits mit der Geburt des Kindes. Deswegen werde ich beispielsweise keine Lebensmittel mit Zucker versetzen.

## **4 Qualitätssicherung**

### **4.1 Weiterbildung und Zusammenarbeit mit anderen Kindertagespflegepersonen**

Mit erneutem Beginn meiner Tätigkeit werde ich wieder regelmäßig an Weiterbildungen teilnehmen. Diese werde ich meiner Interessen und Notwendigkeit entsprechend auswählen. Die regelmäßige Teilnahme an den entsprechenden Seminaren erfolgt praxisbegleitend und ermöglicht mir außerdem den kontinuierlichen Kontakt mit anderen Tagesmüttern und -vätern.

Ein enges Zusammenarbeiten mit anderen Tagesmüttern, die in meiner Nähe tätig sind, werde ich ebenfalls anstreben. Hierbei kann ein aktuell reger Austausch stattfinden, gemeinsame Höhepunkte können organisiert werden. Unterstützung erhoffe ich mir außerdem mit einer Ersatzpflegeperson, damit auch Ausflüge in die nähere Umgebung den Kindern Möglichkeiten der Erforschung ihrer Umwelt gegeben sind. Die Errichtung eines kleinen Netzwerks („verzahntes Modell“) in unmittelbarer Wohnnähe wäre optimal. So auch die Unterstützung bei Krankheits- oder Urlaubstagen in vertrauter Umgebung.

### **4.2 Zusammenarbeit mit Eltern und der Stadt**

Die Zusammenarbeit mit Familien ist ein wichtiges Anliegen. Das beginnt bereits im Vorgespräch mit den Eltern über wichtige Erziehungsinhalte, Entwicklungsschritte des Kindes sowie familienspezifische Besonderheiten, dies wird anhand eines Fragebogens dokumentiert. Dabei erhalten die Eltern gleichzeitig Einblicke in meine Arbeit mit den Kindern. In regelmäßigen Elterngesprächen haben sie die Möglichkeit ihre Ideen und Kritik einzubringen.

Der Anspruch an die pädagogische Arbeit und die Erreichung der Ziele ist nur mit Eltern gemeinsam erreichbar. Verbindlich wird dies z.B. bei der Sprachförderung durch einen gemeinsamen Kontakt mit den Eltern zur gemeinsamen Umsetzung einer ganzheitlichen Sprachförderung. Beobachtungsmaterialien werden eingesetzt, die regelmäßigen halbjährlichen Entwicklungsgesprächen zugrunde liegen, z.B. zur Vorbereitung des Arztbesuches zu den frühkindlichen Untersuchungen.

Die Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Dresden, Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen, sehe ich in erster Linie darin, dass ich regelmäßig angebotene Weiterbildungsmaßnahmen wahrnehme und den persönlichen Kontakt pflege.

### **4.3 Transition Kindertagespflege – Kindertageseinrichtung (Kita)**

#### **4.4 Dokumentation und Reflektion**

Ich führe während meiner Arbeit Beobachtungsbögen, welche die Entwicklung der Kinder erfassen, um evtl. Lernschwierigkeiten und Entwicklungsverzögerungen rechtzeitig zu erkennen. Diese Beobachtungen werde ich mit den Eltern besprechen und auf eventuell notwendige fachmännische Hilfe (z.B. psychologische, logopädische oder ergotherapeutische Maßnahmen) hinzuweisen.